

vermochten. Der Hauptmann und die übrigen alle waren ihres Todes alle Stunden gewärtig. In der Höhe von dreßßig Graden suchten sie das Nordvorgebirge der Insel, aber vergebens; denn es liegt in fünf und dreßßig Graden dreßßig Minuten, und ist folglich auf allen Karten und Erdkugeln falsch angegeben.

Als sie sich den 19ten April zwischen zwey und drey und dreßßig Graden befanden, bemerkten sie endlich die Insel zu Gesicht, nachdem sie vier Monate und zwey und zwanzig Tage zwischen Japan und Santa Maria unterwegs gewesen waren. Als sie an dieser Küste ankamen, waren außer dem Herrn Adams nicht mehr, als sechs übrig, die auf ihren Füßen stehen konnten. Sie ließen eine Meile weit von einem Orte, Namens Bungo, den Anker fallen. Den Augenblick kamen eine große Menge Rähne an Bord, gegen welche sie sich unmöglich vertheidigen konnten. Das Volk that ihnen zwar nichts zu Leide; es stahl aber alles, was es stehlen konnte, welches nach der Zeit etliche sehr theuer bezahlen mußten. Den folgenden Tag schickte der König des Ortes Soldaten an Bord, damit von den Kaufmannswaaren nichts weiter gestohlen werden möchte. Zwey oder drey Tage hernach ward das Schiff in einen guten Hafen gebracht, in welchem es so lange verbleiben sollte, bis der oberste König oder Kaiser von ihrer Ankunft Nachricht erhalten, und weitere Befehle ertheilet hätte. Sie erhielten indessen für den Hauptmann und für die Kranken von dem Könige Erlaubniß, zu landen. Die Kranken wurden mit Erfrischungen versorgt, und in ein besonderes Haus zur Verpflegung gebracht. Die Anzahl der Gesunden und Kranken, die zu Bungo anlangten, bestand überhaupt aus vier und zwanzig Mann. Drey davon starben gleich den andern Tag, drey andere in den folgenden Tagen, und die übrigen wurden wieder gesund.

Als sie etwa sechs Tage daselbst gewesen waren, kam ein Jesuite, und noch ein anderer Portugiese von Nangasacki f) zu ihnen. Dieser Geistliche, und die Japaneser, die sie bey sich im Schiffe hatten g), und neubekehrte Christen waren, dienten ihnen als Dolmetscher. Es gereichte dieses, wie Herr Adams anmerket, den Engländern zu großem Schaden: denn die Dollmetscher gaben vor, daß sie keine Kaufleute, sondern Seeräuber wären, welches bey den Statthaltern und dem gemeinen Volke eine sehr übele Meinung von ihnen erweckte. Sie waren deswegen keine Stunde sicher, daß sie nicht gekreuzigt würden, welches in Japan die ordentliche Strafe der Räuberey und einiger anderer Verbrechen ist.

Der II Abschnitt.

Adams wird nach Hofe geholet; von dem Kaiser ausgefraget. Bosheit der Jesuiten und Portugiesen. Er wird losgelassen. Des Kaisers Gütigkeit gegen die Engländer. Meuterey der Matrosen. Adams steht in großen Gnaden; Japan.

Zur Vermehrung ihres Unglücks traten zweene von ihren Leuten in des Königs Dienste, und vereinigten sich mit den Portugiesen, die ihnen Sicherheit für ihr Leben versprochen. Einer von ihnen, Namens Gilbert de Conning, aus Middelburg, gab sich für einen Kaufmann von allen den Gütern in dem Schiffe aus. Der andere war Johann Abelfson

f) Beym Purchas: Langasacke. Dieß scheint der verderbte Name zu seyn, der damals von den Portugiesen gebräuchlich worden. g) Vielleicht diejenigen, welche die Waaren bewachen sollten.

1600
Adama.

Küsten zu
Bungo.

Besuch von
den Jesuiten.